FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff.

Kohlhoff, Johann Balthasar

Tarangambadi, 01.07.1757-19.07.1757

6. Juli 1757

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-185212

Visual Library

all ihr Größen. Wessen Hoffl unzweifelhaft und unfehlbar
zu erhalten ihr und Seligkeit ist, den unfehlbaren,
allgemeinen und allseligen Gott zu verehren
bestimmt sei, daß ich hierauf Land und Leute zu bringen, sonder
den abscheulichen von allen Lügen, und sich zu dem lebendigen
Gott zu bekehren. Da wir dann zurück
zu dem Herrn Commandeur kamen, fragte er, was
Gnädigen Ruhe gehabt hätte, und wie es sich beg
zu hätte. Ich referirte ihm den Ruhl der Gnädigen
Gnade der Gebrüder, worüber er sein Vergnügen zu
nehmen gab. Bald darauf kamen zwei Brahmanen,
und hatten eine äußerl Sache bei dem Herrn Commandeur
anzubringen, worinn auch Ihrer Eheweib
ihr Gemahlschaft sich mische, und da der Herr Commandeur
ihnen ihr Recht wiederfahren ließ, gingen sie
ganz vergnügt davon. Der Herr Commandeur war
willens, daß er mich auf den abend ihm nebst den
übrigen Herren Officier auf Hause begleite.
Den 6 Tag. Der Herr Capitain Keiser ging mit
mir zu Palanquin nach Tiruvanakawel oder Shinna-
Sirengam (f). Der Herr Lieutenant, welcher

---

in Gottes Sitz sollen. Daß sie aber solche abgemalte
Gottes nicht gebraucht, hat seine Ursach
darin, weil sie dadurch alle Nationen wieder sich
aufbringen würden; die alle Gnade hangen an
diesen Größen. Sonst sind außer diesen großen Pa-
goden noch viel kleinere, und sonderlich auf der Ost-
und Süd-Seite unzählige kleine Größen Tempel, und
andere Schnitzwerke hinzuthun. Es hat also der Sa-
tan allhier mächtige Verfänger auf mancherlei Art.
Da dieser erledigt, wurde immer assistiert, und sonst
zeit mit einigster Wunder! Brüder! wenn Ihr
Ohr, und lese auch hier die Worte des Teufels
zerstört werden.

(f) Tiruvanakawel, das ist, die Heilige Himmel-Stadt.
Oder auf Shinna-Sirengam, das ist, das kleine
Sirengam. Dieser Ort haben die Franzosen
glücklich im Besitz. Sirengam selbst ist in Gefahr
einmal von der Stadt Cadrame, welcher Nord-
werk gänzlich noch vorhanden, ruinirt zu werden,
in welchem Nothfall sie alle dem Feuer ihr Zuflucht
nehmen können. Diese Lagode hat zwar, wenn
man alle kleine innere Mauern mitrechnet, 7 Mei-

hier das Commando hatte, führte mich allenthalben herum, und auch so gar in das Innerste des Tempels hinein, wo die Brahmanische Ceremonien hielten, Sie Thüren und Thüßen entgegen, und bat sich nicht mehr zu Rathen. Ich sagte ihm: Liebe Leute, ich habe meine Gesellen im rauhen Indischen Gräuel, und bitte euch, Ihr wollt doch nicht verursachen, daß ich durch euch verhindert werde, meine Pflicht zu thun, denn ich die Herrlichkeit des Großen Gottes, der unser aller Herr ist, und bitte den gar. Der vornehmste Brahmanen sagte: Ihr müßet auch eure Pflicht thun, und wir auch die unsrige. Ich erwiede: Ja Freunde, die unsere Seel und Seligkeit betreffen, müssen wir uns nicht nach Menschen, sondern nach Gottes Verordnung richten. Er: Wo ist Gottes Verordnung? Ich: Frucht d. Heiligen Verordnung Offenbahrung, die wir hab Licht, Heiligkeit und selig macht, die ist Gottes Wort. Er: Wer kan das unterscheiden? Wer hat die Bücher, wir Ihr, und sind Ruhe: unter uns sieht es gar kindisch aus. Ich: ach leider ja! Ihr habet das Licht verlohren, so müßet Ihr euch vor Gott beugen, und um sein Licht ihn anflehen. Nachdem wir alles gesehen, kehrten wir wieder nach Strangany. Gleich nach dem Essen kamen von der Herrn Capitän v. Kichers Compagnie 12 Engelländische Soldaten mit einem Lieutenant zu mir, um das Heil Abendmahl zu empfangen. Ich hielte ihnen eine Stuß-Ermahnung über die Worte Joh. 6, 37. Wer zu mir kommt - - - nicht hinausstoßen.

Hierauf hielt sie wieder aufstehen, hielt einigen Bösen: Die Heiden aus, redete mit ihnen besonders, Herz, Sonne Licht, und theilte einigen im Büchlein zu seiner fernern Erbauung aus. Einige von diesen Jungen hatten vor zwei Jahren in Cudelur und Trinckenbar communicirt.

---

von in Umfang. Es ist aber nicht so groß, wie jene, auch nicht so stark, ungefähr Annen Ich rechne 10000 Mann diesem Quadrat halten. Das Merkwürdigste an diesem Platz ist die äußere hohe Mauer von Guter Quader-Steinen aufgeführet, ingleichen das Innerste, wo die Brahmaner ihre Ceremonien halten, welches eine Kostbare Halle ist, die, wie mir gesagt wurde, 1600 Säulen von einem Stein, jede an die 15 Fuß hoch haben soll. Es ist alles sehr verwüstet und, Solte es noch gewinnen und repariret werden, würde es sehr Kostbar ausfallen. Der Fürst und König würde sich schämen, es zu seiner Residenz gutwillig zu lassen.

zwei von ihnen schienen eine aufrichtige Sorge für ihre Seelen zu haben. Der Ehr. erhielt sie versprochen, zu kommen. Den Abend speiste ich mit den Herrn Commendanten einigen Herren Officiers einen Gastfreyen.

Den 7. Jul: früh klam in Nacht-Stiefel, es ist meine Tag nicht wohl. Mein Rath wurde heute sehr lieb. Ich spielte durch an den Rath in Kirchspiel, und bat um Permission, zu ihnen daselbst zu kommen. Der Herr Commendant St: Valerie begleitete diesen mit ihren besonden Wohlwollen, und sandte einen Lieutenant hinüber. Hierauf besuchte mich einige Bremer, wegen mir einige Tawaler Kinder. Ich stellte ihnen in den Gedanken über, wie sich nothwendig die Gottes Erkenntniß ist, indem man sonst in Noth und Tod sich trost suchen müßte, wie sie zu dem Grund derselben gelangen könnten, nach durch Lesen und Gebeten an Jesum. Sie baten mich inständig, diesen Abend in zwei Sachen bei dem Herrn Commendanten ihr Schutzherr zu seyn, als denn wollten sie mich alle Morgen nicht ohne Gebet suchen zu dem Herrn, den ich ihnen anzeigte, ihr Gnade unser Leben zu leben: Ihr, Lebe zu den Frieden in Franckenber nicht zahlen. Weil aber ihre Sachen critisch, und ich meiner A-K nicht, lehnte es ab. Zum Beschluß bezeugte ihnen, wie mein Herz gegen sie gesinnet sey, wie ich herzlich wünsche, um von Gott erhält, daß sie auf Andern Gedanken Kinder des lebendigen Gottes werden möchten. Sie bedankten mich sehr zum Andenken von mir. Ich sagte: Das Wort, so ich euch anzeigt, muß bei euch im Andenken und zum Segen bleiben. Sie versprachen hier Wegen noch den Abend wieder zu kommen, ich habe sie aber nicht wieder gesehen. Ein Kleinod, so ihnen zu Andenken hinterlassen wollt, wollten sie nicht acceptiren. Auch wurde heute von den Herrn Commendanten und einigen der Herren Officiers besucht. Des Mittags über trieb ihnen einige andere Officierer unter, sich denen zu reden ohne, daß ich gegenwärtig unter den Militair Leuten verschieden hätte. Der Commandant aber trieb sie gleich denen fortzugehen. Dieses Jahr mögende aus dem Hr. Capitt. v. Kiefer reichmeyn, daß denen Soldaten ihrer Sohn, die nachfragen dürfen nie aber Stille ab. im Verbergung zu ihrem Theil zu gebrauchen und muß zu betrachten unter welcher Natur sie wären,